

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
bei Bezug Nagold und
Nachbarortpostkörbe
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen- und Monatsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Hg.



Druckpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Hg. die
einzelne Seite
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Kl. Name 15 Hg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 46	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 25. Februar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1913.
--------	------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

Prinzessin Enver Bey.

Der vielgenannte türkische Freiheitskämpfer Enver Bey, der im Gegensatz zu manchem seiner Kameraden stets mit seinem Leben für seine Ueberzeugung eingetreten ist, erhielt nach der Thronbesteigung des heutigen Sultans Ruhamed S. eine Tochter desselben zur Frau. Dergleichen Ehen zwischen Damen der Sultansfamilie und verdienten Offizieren oder Staatsmännern sind in der Türkei nicht selten und bilden eine Auszeichnung für den betreffenden jungen Ehemann, dem damit in der Regel eine schnellere Karriere eröffnet wird. Auch der General Nulthar Pascha, der zum Kriegsbeginn nicht glücklich gegen die Bulgaren kämpfte, ist mit einer Prinzessin vermählt.

Wenn vorher von den „Damen der Sultansfamilie“ gesprochen ist, so kann man diesen Ausdruck nicht allein auf die Prinzessinnen, sondern auch auf die meisten Töchter der türkischen Würdenträger anwenden. Es sind sehr feingebildete junge Mädchen, die in jedem abendländischen Salon erscheinen könnten, mehrere Sprachen sprechen, musizieren, malen und auch über die modernen Probleme und sozialen Fragen unterrichtet sind. Sie wissen sich mit vornehmer Eleganz zu kleiden und sind aus den alten türkischen Anschauungen mit den Jahren herausgewachsen. Von einem Nichtstun und Hindämmern im Harem, den Frauengemächern, ist bei ihnen keine Rede, eine lebhaft geistige Tätigkeit und rege Geselligkeit, aber nur mit Geschlechtsgenossinnen, füllt die Zeit ihnen aus.

Ist diese moderne Bildung für die jungen Türkinnen ein Segen? Nicht immer! Der vielgeliefene französische Schriftsteller Pierre Loti erzählt in einem Roman das Drama einer solchen vornehmen jungen Dame in Konstantinopel, die sich vergiftete, als sie, ohne weiter befragt zu werden, Gattin eines Offiziers werden soll, der nach alttürkischen Anschauungen in seiner Frau nur ein Wesen sieht, das sich putzt und amüsiert, das wohl für heitere Stunden, aber nicht für den Ernst des Lebens da sein soll. Hier liegt in der Tat ein Konflikt vor; dem Muselman ist es nicht gegeben, mit der Seele eines Weibes zu rechnen, die türkische Frau hat sich darum auch an Gehorsam und an ein Leben gewöhnt, das durch die Oberflächlichkeit charakterisiert wird. Nimmt sie moderne Kulturfragen in sich auf, so verliert sie den Boden unter ihren Füßen. So tragisch, wie oben erwähnt, enden wohl nur wenige Fälle, immerhin ist die moderne Bildung für die Türkin oft ein zweifelhaftes Glück. Dies ändert sich, wenn auch der Ehemann eine Einsicht für die Verhältnisse der Gegenwart besitzt, wie man sie bei einem Enver Bey voraussetzen kann. Aber die bekannten Gebote der mohamedanischen Welt, daß eine Frau nicht mit anderen Männern in gesellschaftlichen Verkehr treten darf, haben auch die Jungtürken nicht ändern können und wohl nicht ändern wollen.

Rundschau.

Zwangsheirat oder Stadtprügel für die Suffragetten.
Die Erregung des Londoner Publikums gegen die Suffragetten wächst mit jedem Tag, besonders nach den herausfordernden Reden der Miss Bankhurst, die die volle Verantwortung für das Niederbrennen des Pavillons in Ken und das Bombentatentat auf die Villa des Schatzsekretärs übernehmen zu wollen erklärte und höhnisch die Regierung aufforderte, sie zu verhaften. Das Publikum fragt sich mit Recht, wohin die schwächliche Haltung der Regierung führen soll, und verlangt energische Maßregeln. Aus allen Teilen des Landes laufen entrüstete Proteste und Ratschläge auf den Redaktionen der Londoner Blätter ein. In den meisten Zuschriften wird verlangt, daß die verurteilten Suffragetten im Falle des Hungerstreiks

nicht freigelassen werden sollen, sondern man solle sie ruhig zu Tode hungern lassen. Andere schlagen Zwangsheiraten vor, und noch andere Deportation nach einer der kleinen englischen Inseln; andere wiederum Stadtprügel oder Kaffscheren der Köpfe und 10 Eßel Rizinusöl täglich.

Das Harakiri des guten Richters.

Einer der obersten Richter am Gerichtshof zu Tokio, Kyoju, hat Harakiri begangen. In seinen hinterlassenen Aufzeichnungen gibt er an, er habe die Tat als Protest gegen die in Regierungskreisen bestehende Korruption begangen. Wie die Untersuchung der Angelegenheit ergab, hatte der Richter kürzlich die Entdeckung gemacht, daß gewisse ihm unterstellte Beamte sich der Bestechung und Korruption schuldig gemacht hatten. Er stellte Nachforschungen an und brachte die Schuldigen zur Anzeige. Diese schlossen sich nun mit anderen gleichgesinnten Gesellen zusammen und begannen einen systematischen Verleumdungsseidzug gegen den Richter. Die wildesten Gerüchte über den angesehenen Mann wurden ausgesprengt, bis er schließlich in Verzweiflung über die Gemeinheit seiner Feinde kurz nach dem Beginn der Gerichtssitzungen in hergebrachter Form Harakiri (Selbstmord) verübte.

Der Tod einer Kaiserin.

Wie aus Peking gemeldet wird, ist die Kaiserin-Witwe Lung Yu am Freitag nach kurzer Krankheit gestorben.

Unter dem goldenen Dach der Pekingener Kaiserresidenz hat Lung Yu, die Witwe Kwangsi und Adoptivmutter des letzten Mandchukaisers, des Kindes Puni, ihr melancholisches Leben beschloffen. Ueber vier Jahre hat sie eine Last getragen, die ihren Schultern zu schwer war. Nun stirbt sie als eine Entthronte, und Quanschikai gebietet in dem Reichreich, um dessen Herrschaft sie für einen unmündigen Knaben mit dem Rui der Schwachen gewämpft hat.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Februar 1913.

Verliehen wurden anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs u. a. folgende Auszeichnungen:

Das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens dem titl. Kameralverwalter und titl. Finanzrat Volter in Girsau; die Verdienstmedaille des Kronordens dem Stadt- und Distriktsleiter Karl Köhlein in Dornkotten; die Verdienstmedaille des Friedrichsordens dem Zugführer Seig in Calw; die silberne Verdienstmedaille dem Ranglisten Hegert in Altensteig, dem Zugführer Klump in Calw, dem Wagenwärter Braungart in Freudenstadt, Bremser Kay in Calw, dem Bahnwärter Erhardt der Abt. Teinach, den Postunterbeamten Greiner in Wildbad u. Schieler in Freudenstadt, Oberamtsdiener Fischer in Calw und Waddiner Kapp in Wildbad.

Verliehen wurde ferner: das Verdienstkreuz Stadtschultheiß Probedel in Nagold, die Verdienstmedaille des Kronordens Stadtschultheiß Seeb in Freudenstadt, die silberne Verdienstmedaille dem Gemeindeflegern Bohner in Bödingen u. Bauer in Simmohheim O. Calw.

Ferner wurde verliehen: der Titel eines Obersekretärs dem Amtsgerichtsekretär Koch in Freudenstadt; der Titel und Rang eines Oberpostsekretärs dem Postsekretären Müller in Wildbad und Laible in Calw; der Titel und Rang eines Oberpostassistenten dem Postassistenten Reuscheler in Freudenstadt.

Verliehen wurde ferner der Titel und Rang eines Medizinalrats Dr. Fricker, Sanitätsrat, Oberamtsarzt in Nagold; der Titel eines Schulrats dem Bezirkschulinspektoren Schott in Nagold; der Titel eines Forstmeisters dem Oberförster Fintel in Wildbad.

Freiherr v. Gallingen, Rittmeister und Eskadronchef im Dragoner-Regiment König Nr. 26, erhielt den Charakter als Major.

n. Pfalzgrafenweiler, 24. Febr. Auf das Geburtsfest S. M. des Königs ist aus Grund einer im Vollmochtsnamen Seiner Majestät erfolgten Genehmigung des R. Staatsministeriums an nachstehenden Holzbauern: Jakob Waidelich von Edelweiler, Friedrich Kaiser, Oberholzhauer von Kälberbronn und Christian Müller von da für langjährige treu geleistete Dienste im Staatswald je eine Geldbelohnung von 50 Mk. nebst einem ehrenden Diplom verwilligt worden.

„Zum 25. Februar 1913“ schreibt der Staatsanzeiger: Der König, der heuer das 65. Lebensjahr vollendet, begeht diesen Tag an den sonigen Gestirnen der Riviera, die er wieder zu seiner Erholung aufgesucht hat. Wir dürfen jedoch sicher sein, daß der König, der ja auch in der Ferne in steter Fühlung mit den Landesangelegenheiten bleibt, an diesem Tage mit Seinen Gedanken mitten unter Seinen Landeskindern weilt. Und das württembergische Volk entsetzt nicht minder herzlich seine treuen Grüße in die Ferne, mit dem aufrichtigen Wunsch, Seine Majestät möge an dem Ihm lieb gewordenen schönen Plage gute Erholung und neue Kräftigung finden und, wie auch die Königin, die gleichfalls zu längerem Kuraufenthalt außerhalb der Residenz weilt, in vollem Wohlbefinden in unsere Mitte zurückkehren.

Der Fall Preshburger. Große Aufregung ruft in den Kreisen der Viehhändler und Handelsleute das unerklärliche Verschwinden des Handelsmanns Daruch Preshburger von Rezingen O. H. hervor. Preshburger hatte, wie schon berichtet, die Absicht, den Viehmarkt in Donaauwrth am 11. Februar zu besuchen und verließ am Tage vorher seine Heimat, um über Böblingen, wo er noch ein Geschäft zu erledigen hatte, nach Donaauwrth zu fahren. Als Preshburger nun nach dem Markte nicht wie sonst zu seiner Familie zurückkehrte, wurde diese von großer Besorgnis ergriffen. Die sofort angestellten Nachforschungen haben bis jetzt ergeben, daß der Vermisste mit anderen Handelsleuten in Donaauwrth angekommen ist und noch spät abends sich auf die Suche nach einem Nachtquartier begeben hat. Von da ab fehlt jede weitere Spur. Nach den polizeilichen Feststellungen ist Preshburger in keinem Donaauwrther Gasthaus übernachtet. Da er etwa 3000 Mk. bei sich hatte, wird vermutet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Nach der Angabe eines Arbeiters soll er noch am letzten Donnerstag in Stuttgart gesehen worden sein. Wer Angaben über den Verbleib Preshburgers machen kann, wird gebeten, sie sofort der Kriminalpolizei mitzuteilen.

Simmersfeld, 22. Febr. Die Poststraße von Altensteig nach hier wird in dankenswerter Weise verbessert im Wald „langer Hau“. Längs der Straße ist durch Fällung von Bäumen Licht und Luft geschaffen worden; auch wird auf dieser Strecke Granit-Stein aufgeschüttet.

Dornkotten, O. Freudenstadt, 24. Febr. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Gestern und vorgestern fanden in der Linde und in der Bahnhofrestauration zwei gutbesuchte Versammlungen der Wähler statt, in denen sich die zur engeren Wahl bestimmten 11 Kandidaten für die hiesige Stadtschultheißenstelle den Wählern vorstellten. Sämtliche Kandidaten äußerten sich nach der Bekanntgabe ihrer Personalien über die vielseitigen Aufgaben eines Ortsvorstehers und über die Richtlinien, die sie im Falle ihrer Wahl einhalten würden. Da jeder Redner Beifall erntete, ist schwer zu sagen, wer am meisten Anklang gefunden und somit die größte Aussicht hat. Eine spätere Wählerversammlung soll den Kreis der Kandidaten auf 2-3 beschränken.

Calw, 24. Febr. 5550 Mk. beträgt die verfügbare Masse in dem Konkurs über das Vermögen des Schraubenfabrikanten Philipp in Calw. Das ist herzlich wenig gegenüber den Forderungen der Konkursgläubiger, die sich auf 139554 Mk. beziffern.



|| **Hirsau**, 24. Febr. Wegen der Umgestaltung der Hirsauer Brücke ist eine Verständigung zwischen dem Bund für Heimatschutz und den Gemeindefolkollegen dahin zustande gekommen, daß eine neue Brücke nicht gebaut wird, die alte Seelmühle erhalten bleiben und die jetzige Brücke erdwehrt und weniger steil durchgeführt werden soll.

* **Wildbad**, 22. Febr. Heute nach verschied die älteste Bürgerin Wildbads, Frau Johanna Bott, geb. Klaus, im Alter von 93 einhalb Jahren.

|| **Horb**, 24. Febr. Anlässlich des 80. Geburtstages des Oberlehrers a. D. Albus in Bieringen, der auch mehrere Jahre lang dem Vorstand des katholischen Lehrervereins angehörte, erschienen gestern die Bezirkslehrervereine von hier und Rottenburg, etwa 70 Lehrer stark, zur Begrüßung.

|| **Röthensberg**, O. A. Oberndorf, 24. Febr. Schullehrer Andreas Roth ist altershalber von seinem Amte, das er 25 Jahre bekleidet hatte, zurückgetreten. Der Termin der Neuwahl steht noch nicht fest.

|| **Rottenburg**, 24. Febr. (Bauwerkmeister-tag.) Unter der Teilnahme von mehr als 40 auswärtigen Mitgliedern hielt gestern die Sektion Schwarzwaldbreis des württ. Bauwerkmeisterverbandes hier eine Versammlung ab, wobei der Stadtschultheiß im Rathaussaal zunächst einen geschichtlichen Vortrag hielt und alsdann die geschäftlichen Verhandlungen erledigt wurden. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde die Altertumsammlung und der Marktbrunnen besichtigt.

|| **Rottenburg**, 23. Febr. (Mezger und Bauern als Rechenkünstler.) Unsere schwäbischen Mezger und Bauern lieben es von alterher, ihren Witz aneinander durch allerlei Rechen- und Schätzungskunststücken beim Viehhandel zu erproben. Die Neigung zu solchen Experimenten, die leicht einen recht kostspieligen Ausgang für den weniger pfiffigen Teil nehmen können, wird meist beim Schoppen wach und nimmt oft die eigenartigsten Ausdrucksformen an. Seit einiger Zeit ist es eine durch die Zeitungsberichte sich schnell fortpflanzende Mode geworden, allerhand Viehzeug nach der Länge zu handeln. So hat sich in Talheim wieder einmal ein Viehhandel nach dem Kilometer abgepielt. Hr. Haug von Talheim verkaufte an Gortl. Niedert ein junges Ochsenlein um 200.000 Mark den Kilometer. Er hat sich dabei als der bessere Rechenkünstler erwiesen, denn der Käufer scheint nachträglich, wie der Neutl. Generalanzeiger berichtet, gefunden zu haben, daß der Viehkauf Kilometer statt Kilogrammweise doch nicht das Richtige sei. Er will den Kauf nicht einhalten, wogegen der Verkäufer gerichtliche Schritte beabsichtigt. Letzterer wird doch wohl besser daran tun, den „Weinlauf“ selber zu verzehren, als zum Kabi zu laufen, altho es bekanntlich recht teuer zugeht.

|| **Tuttlingen**, 24. Febr. Gestern ist das Haus der Witwe des Johann Georg Hauser auf dem Außberg niedergebrannt.

|| **Tuttlingen**, 24. Febr. Die Zwiider einer Anzahl Schuhfabriken sind in eine Lohhubewegung eingetreten und haben wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen durch die Fabrikanten ihre Kündigung eingereicht.

Lesesucht

Ein Charakter wird nicht anerzogen, sondern beruht in angeborenen Anlagen und in der Entwicklung derselben unter dem Einflusse äußerer Einwirkungen. Die letzten sind für ihn, was für Pflanzen Klima und Witterungsverhältnisse.

Der tote Vampyr.

Roman von H. Hill. (Nachdruck verboten.)

Gretschel, dem diese Versicherung vollkommen genügte, ging schon mit ein paar höflichen Worten der Entschuldigung nach der Tür, da fing Mößlinger an, leise zu lachen, und deutete auf die Stelle neben dem Schreibtisch, wo gestern noch der Teppich gelegen, auf dem das Drama sich abgepielt hatte. „Nanu,“ sagte er, „da fehlt ja der Teppich. Sollten den etwa die Einbrecher mitgenommen haben?“

Melmed fühlte sich fast unfähig, die Unterhaltung noch länger zu ertragen, aber es mußte sein, und so antwortete er ganz ruhig, ja, er lachte sogar dabei. Leider kann ich dem Herrn Inspektor nicht das Vergnügen machen, aus dem Fehlen des Teppichs einen Diebstahl zu konstruieren. Die Sache erklärt sich sehr einfach aus der Laune einer jungen Dame. Ich war gestern abend noch ziemlich spät hier, und meine Tochter holte mich ab. Sie erzählte mir von den Fortschritten in der Ausstattung eines neuen Rauchzimmers, das wir draußen in Grünwald einrichten, und rief plötzlich aus: „Nebst dem, Papa, dem Teppich hier paßt genau zu der Tapete.“ Und dann quälte sie so lange, bis ich ihr erlaubte, den Teppich in der Drohsicht mit nach Hause zu nehmen. Sie wissen ja, Mößlinger, ich kann Rose nichts abschlagen. Notieren Sie gleich, daß für hier ein neuer bezogen wird.“

|| **Stuttgart**, 24. Febr. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, der am gleichen Tage Geburtstag feiern kann, wie der König, vollendet morgen sein 60. Lebensjahr. Von 1900 bis 1906 war er Kultusminister, seither bekleidet er das Ministerium des Auswärtigen und der Verkehrsanstalten.

|| **Stuttgart**, 24. Febr. (Kultministerium und mittlere Beamte.) Nach einer Mitteilung der Frankfurter Zeitung hat das Kultministerium verfügt, daß nur akademisch gebildete Beamte auf die Kurse hinzuweisen seien, die in den nächsten Tagen von der Süddeutschen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung (Mannheim) hier veranstaltet werden. Das genannte Blatt schließt aus der Verfügung des Kultministeriums, daß es den mittleren Beamten die Möglichkeit der Teilnahme verweigere, und kann nicht glauben, daß das Ministerium der Meinung sei, seinen mittleren Beamten fehle das Verständnis für die Fragen des öffentlichen Lebens, wie sie in diesen Kurien behandelt werden sollen. Es handle sich um einen Stand, der in Württemberg in einem Maße wie in keinem anderen Bundesstaat das Vertrauen des Volkes genieße, was auch darin seinen Ausdruck finde, daß der Zweiten Kammer 15 mittlere Beamte (Verwaltungsaktuelle, Ortsvorsteher, Eisenbahn- und Postsekretäre, Bezirksnotare und Lehrer) angehören.

|| **Stuttgart**, 24. Febr. In Döfheim ist ein Zimmermeister unter Zurücklassung einer Menge Schulden, sowie seiner Frau nebst sechs Kindern seit einer Woche spurlos verschwunden. Eine Anzahl Holzlieferanten hat ganz besonderen Schaden davon.

|| **Heilbronn**, 24. Febr. Von dem Militärbaumeister in Ludwigsburg ist nunmehr die Vergebung der Bauarbeiten zum Neubau einer Kaserne für die Maschinengewehrpompage dahier ausgeschrieben. Es handelt sich um ein Mannschaftshaus, ein Stallgebäude, die Waffenmeisterei und Beschlagschmiede und um einen Fahrzeugschuppen.

|| **Neckarfulm**, 24. Febr. Am Samstag nachmittag tummelten sich auf dem Chardonersee sechs Buben trotz aller Warnungen auf dem Eis. Um einhalb 6 Uhr brach der 12jährige Albert Becker von hier ein und ertrank.

|| **Neinheppach**, 24. Febr. Gestern nachmittag fand hier die Beerdigung des seit 8. Januar ds. Js. verstorbenen, von hier gebürtigen Kanonikers der 4. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 29 Wilhelm Böhringer statt, der aus Heimweh den Tod freiwillig im Neckar suchte und fand. Sein Beisetznam wurde am 21. ds. Mts. an einer Poppel hängend bei Neckargründungen gefunden. Dem schön geschmückten Sarg folgte ein großer Trauerzug, darunter Leutnant Bechtstein, der namens der Batterie einen Kranz am Grabe niederlegte und den Verstorbenen als braven Soldaten schilderte. Parzer Schid-Großheppach hielt eine ergreifende Grabrede. Seine Korporalschaft gab ihm ebenfalls das letzte Geleit und legte einen Kranz nieder. Den Eltern sowie fünf Geschwister des Verstorbenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

|| **Ehlingen**, 24. Febr. Die „Ehlinger Volkszeitung“ brachte kürzlich Enthüllungen über eine standalöse Verunreinigung des Neckars durch Latrine oberhalb der Badeanstalt und oberhalb der Stelle, wo die Stuttgarter dem Neckar zum Teil

ihre „Quellwasser“ entnehmen. Das hiesige Tiefbauamt bezeichnete diese Enthüllungen als unwahr. Jetzt schreibt die „Ehlinger Volkszeitung“: „Das Dementie des Tiefbauamtes bezeichnet die von uns geschilderte Entleerung von Latrinensässern in den Neckar als ausgeschlossen. Hätte sich das Tiefbauamt vor der Veröffentlichung seiner Erklärung bei uns erkundigt, so hätte es erfahren können, daß das von uns Gesagte eben doch voll und ganz zutrifft. Wir wiederholen die Beschuldigung, daß eine sehr große Anzahl von Latrinensässern in den Abwassergraben des Latrinenhofes entleert und die Latrine von dort direkt dem Neckar zugeführt wurde. Ob das Dünge einer Wiese im Latrinenhof ab und zu extra erfolgt ist, wollen wir nicht untersuchen; uns wird sogar versichert, im Latrinenhof befinde sich gar keine Wiese. In der Regel ist die Latrine mittels eines am Latrinensäß angebrachten Schlauches direkt in den Schacht abgelassen worden, manchmal wurden die Säße sogar ohne Anwendung von Schlauch in den Schacht entleert. Meist trat dabei die Wasserleitung in Funktion, wohl nur, um einer Stodung der abfließenden Latrine im Schacht vorzubeugen. Wir wiederholen ferner, daß die Schweinerei seit Jahren betrieben wurde.“ — Daß die Stuttgarter über diese Enthüllungen nicht sonderlich erbaut sind, kann man sich denken.

|| **Smünd**, 24. Febr. (Im Walde verunglückt.) Der 16 Jahre alte Joseph Rathhöfer von Rutlangen geriet am letzten Mittwoch beim Bangholzausladen in Pfersbach so unglücklich unter einen Stamm, daß er ins Smünder Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er am Sonntag vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

|| **Friedrichshafen**, 24. Febr. Vom 1. Mai ab beträgt die Gültigkeitsdauer der Bodenseefahrkarten für die einfache Fahrt 4 Tage, für die Rückfahrt nur noch 10 Tage. Gleichzeitig fällt, wie bisher, die für die Rückfahrt vorgeschriebene Verpflichtung zur Befestigung der Fahrunterbrechung mit Uebergang von Schiff zu Bahn und umgekehrt weg. An Stelle der ermäßigten Bahnrückfahrkarte 1. bis 3. Klasse für den Verkehr der Bodenseefahrerorte der Strecke Ueberlingen-Friedrichshafen-Vindau-Bregenz werden vom 1. Mai ab Fahrkarten zum doppelten Preis der einfachen Fahrt ausgegeben, die, wie die Schifferückfahrkarten 10 Tage gelten. Hinsichtlich der wahlweisen Benützung der Bahn- und Schifferückfahrarten zwischen Bahn und Schiff tritt gegen früher keine Aenderung ein.

Deutsches Reich.

|| **Berlin**, 24. Febr. Dem Prinzen Ernst August von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

|| **Berlin**, 24. Febr. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde bei Beginn der Beratung des Kultursetats die Frage der Festlegung des Osterfestes erörtert. Der Kultusminister erklärte, die bisherigen Verhandlungen in Rom hätten keine Geneigtheit für eine Aenderung seitens der katholischen Kirche ergeben. Zur Zeit sei eine Hoffnung auf eine Aenderung nicht vorhanden.

Kriminalinspektor bei Herrn Melmed sei. Im Hinausgehen hörte Gretschel noch, wie Harald mit „Herr Doktor“ angeredet wurde, aber kein Wort wurde zwischen ihm und dem jungen Arzt gewechselt.

Melmed hatte das Gefühl, als ob er seit dem Kommen des Inspektors mindestens zehn Jahre älter geworden sei, und er überlegte, wie lange sein Leben wohl dauern könne, wenn es so weiter ginge. Vielleicht würde der furchtbare Druck auf sein Gehirn, das entsetzliche Reizen an seinen Nerven nachlassen, wenn Harald Schejler ein Mittel gefunden hätte, um — er wagte es nicht, den Gedanken auszudenken, sondern warf nur einen angsterfüllten Blick nach dem Geldschrank und beeilte sich dann, seine Geschäfte mit Mößlinger zu Ende zu führen.

Aber noch einmal sollte er unterbrochen werden. Eben wollte Mößlinger das Privatkontor verlassen, da öffnete sich die Tür und herein trat, den Geschäftsführer einfach beiseite schiebend, ein kräftiger, breitschultriger Mann mit aufgekrempten Ärmeln und grüner Schürze. Es war der Packer der Firma, dessen Aufgabe es war, die Waren einzupacken, die Melmed & Co. nach allen Weltteilen versandten. Der würdige Mann befand sich offenbar in großer Aufregung.

„Verzeihen Sie, Herr,“ begann er, „ich heere eben den Kriminal da war un jefragt hat, ob wir nicht was vermiffen deeten. Unn da bin id man so frei, rinzukommen, denn id dhue was vermiffen hinten in'n Packraum. Da stand Sie nehmlich sonne neie Kiste, innen Zint ausgefchlagen, wie se for den Jwerseetransport gebraucht wern. Se is jestern jefiefert worden ster die Musters nach Singapore. Id hatte jestern abend allens zurecht jgelegt, unn wollte et jleich heite frisch inpacken, awer nu is de Kiste weg; de Musters haben se nich anjerihrt, de Diebsbande, de verfluchte.“

„Unstinn, Behmann! Es wird doch kein Einbrecher in ein Lokal dringen, um eine Kiste zu stehlen, die ein paar Mark wert ist,“ rief Melmed in gereiztem Ton. „Sie irren sich! Sie haben wohl die Kiste gestern erwartet und

Jetzt war die Reihe, zu lachen, an Gretschel, und wieder wandte er sich mit einer Verbeugung nach der Tür, aber auch diesmal kam er wieder zurück.

„Ach, da fällt mir eben ein, Herr Melmed, — Sie bemerken eben, Sie seien gestern abend noch spät hier gewesen — ein gewisser Herr Bentert bestellte gestern einen Kriminalinspektor mit einem Schutzmann auf sechseindviertel Uhr hierher in Ihr Bureau. Ich kam selbst mit einem Wachtmeister, aber es wurde uns nicht geöffnet.“

„Ich kenne keinen Herrn Bentert und begreife nicht, wie er die Frechheit haben konnte, die Kriminalpolizei hierher zu bestellen! Es muß wohl ein Mißverständnis sein. Daß Ihnen nicht geöffnet wurde, kommt daher, daß ich zu der erwähnten Zeit gerade ausgegangen war, um eine Tasse Kaffee zu trinken.“

„Also war Herr Bentert noch nicht erschienen, wie Sie gingen?“ fragte der Inspektor im Ton eines Menschen, der eine verneinende Antwort erwartet, es aber für seine Pflicht hält, die Frage zu stellen.

„Allerdings nicht,“ versetzte Melmed mit gut gepieltem Jörn. „Ruh ich Ihnen nochmals die Versicherung geben, daß ich den Menschen nicht kenne.“

Gretschel erschöpfte sich in Entschuldigungen. Er bedauerte unendlich, gestört zu haben, aber er habe seiner Pflicht genügen müssen. Er fügte hinzu, Bentert sei ein etwas zweifelhafter Charakter, und es sei seine Ueberzeugung, daß er gar nicht die Absicht gehabt, hierherzukommen, sondern die Polizei nur genasführt habe, um irgendeinen Streich auszuführen, der ja wohl früher oder später ans Licht kommen würde. Er wolle das seine ganz besondere Sorge sein lassen.

Und diesmal ging er wirklich mit höflicher Verbeugung gegen Melmed. Draußen traf er auf Harald Schejler, der sein Fortgehen abgewartet hatte, um in das Privatkontor einzutreten. Er musterte den jungen Mann mit einem scharfen Blick, den dieser mit ängstlichem Interesse zurüchgab, denn er hatte von den jungen Leuten gehört, daß ein

Das dänische Königspaar in Berlin.

[[Berlin, 24. Febr. Berlin hatte heute einen großen Tag. Das dänische Königspaar traf in der Reichshauptstadt ein, um dem deutschen Kaiserpaar seinen Antrittsbesuch zu machen. Es war großer Empfang und feierlicher Einzug angeordnet, wie er mit dem Aufgebot von Truppen, der Auffahrt von Fürstlichkeiten und Diplomaten nur bei ganz offiziellen Besuchen gekrönter Häupter sich zu ereignen pflegt. Um 2.40 Uhr begaben sich die Kaiserlichen Majestäten in geschlossenen Automobilen zum Lehrter Bahnhof. Punkt 3 Uhr fuhr der Hofzug unter den Klängen des Präsentiermarsches der Ehrenkompanie in die Bahnhofshalle. Das dänische Königspaar verließ den Wagen und wurde von dem Kaiser und der Kaiserin in herzlichster Weise begrüßt. Während die Musikkapelle die dänische Nationalhymne spielte, schritten die Fürsten in das Fürstenzimmer. Hier überreichte Oberbürgermeister Wermuth der Königin einen großen Strauß von roten Rosen und weißen Orchideen und hielt dabei eine Begrüßungsansprache. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Wermuth dankte der König von Dänemark für die liebenswürdige Begrüßung, die ihm als Gast des Kaisers von der Bürgerschaft Berlins zuteil geworden sei. Kurz nach 3 einviertel Uhr bestiegen die Fürstlichkeiten die Wagen, eine halbe Eskadron voran, die andere Hälfte hintendrin, und der imposante Zug setzte sich unter den Hurraufen der Menge im Trab in Bewegung, gefolgt von der Reihe der fürstlichen Wagen, überall, wo er vorüberkam, mit lautem Jubel begrüßt, während die spaliertbildenden Truppen präsentierten und die Kapellen den Präsentiermarsch schlugen. Der feierliche Einzug des dänischen Königspaares fand einen glänzenden Abschluß. Als die beiden a la Dumont gefahrenen Wagen mit den Majestäten am Denkmal Friedrich des Großen gegen einhalb 4 Uhr sichtbar wurden, erschollen die 3 Hurrahs der spaliertbildenden Mannschaften der Garnison, vermischt mit den Hochrufen des Publikums und dem Salut, den die Leibbatterie des 1. Gardebataillionsregiments abfeuerte. Ueber dem Lustgarten kreuzte das Zeppelin-Luftschiff „Hansa“. Nach Antritt der Herrschaften fand im Schloß ein Empfang und alsdann ein Vorbeimarsch der gesamten Berliner Garnison statt. Die Kaiserin und die Königin sahen diesem glänzenden militärischen Schauspiel von einem Balkonfenster über Portal 4 aus zu.

Der Kaiser hat den König a la suite der Marine gestellt und der Königin den Luftenorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen. Der Kaiser hat außerdem eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen.

Ausland.

[[Budapest, 24. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschienen die Mitglieder der Opposition nicht, obwohl der Endetermin für die Dauer der Ausschließung für sämtliche renitente Abgeordnete der oppositionellen Parteien abgelaufen ist. Die Opposition hat eine Erklärung erlassen, daß sie erst bei den Verhandlungen über die Wahlreform in den Sitzungen erscheinen werde.

„glauben nun, sie sei gekommen. Auf jeden Fall ist die Sache nicht der Mühe wert, sich darüber aufzuregen. Bestellen Sie eine andere!“

Er hatte so sehr das Bedürfnis, allein zu sein, daß er dem Mann heftig abwinkte, denn er fühlte, er würde sich nicht länger beherrschen können.

Möfvinger warf einen bekümmerten Blick auf den allzeit gültigen Chef, der heute schon zum zweiten Male die Ruhe verlor, und trieb den schimpfenden Pader hinaus. Er selbst folgte ihm auf dem Fuß und schloß die Tür hinter sich.

Sobald die beiden draußen waren, setzte Reined sich an seinen Schreibtisch, drückte den Kopf in die Hände, und es dauerte nicht lange, da tropften zwei schwere Tränen zwischen seinen Fingern hindurch auf die Schreibunterlage. Es schien ihm, als hätte sich alles gegen ihn verschworen. War es nicht, als hätte der Teufel den Inspektor gerade heute hergeschickt, um ihn zu erschrecken und ihn in ein Blügendewebe zu verstricken? In seiner Verzweiflung stand er auf dem Punkt, Grefschel zurückrufen zu lassen und ihm alles einzugeschreiben. Zweimal zuckte seine Hand nach der elektrischen Klingel, aber jedesmal zog er sie zurück. Nein! Er mußte es durchkämpfen, um seiner Frau und um Rosas willen! Aber er fürchtete für seinen Beruf.

Als Harald Schehler eintrat, hatte er sich einigermaßen wieder beruhigt. Er gab Befehl, daß man ihn unter keinen Umständen stören und niemand vortreten solle, solange der Herr Doktor bei ihm sei, und dann erzählte er dem jungen Mann, was heute früh vorgefallen, und wie er durch das überraschende Erscheinen des Inspektors zu allerhand Lügen und Ausflüchten gezwungen worden sei. Harald hörte ihm mit ernster Teilnahme zu. Er war tief beunruhigt, denn es stieg ihm sofort die Befürchtung auf, daß Umstände eintreten könnten, wo die Unwahrheiten, die Herr Reined betreffs des Kaffees und des Teppichs gesagt hatte, in bedenklichster Weise gegen ihn sprechen würden, sobald auch nur die leiseste Spur von Verdacht auftauchte.

[[Paris, 24. Febr. Der Kriegsminister und der Finanzminister haben in der Finanzkommission des Senats um die Genehmigung nachgesucht, 72 Millionen für Luftschiffahrtzwecke und für die Verstärkung der Artillerie mit neuen Festungsgevähren, die eine Reichweite von 14 Kilometern besitzen, usw. einzustellen. Von der Vermehrung des Effektivbestandes war nicht die Rede. Die Kommission zeigte sich dem angeforderten Kredit geneigt.

Marokko.

[[Paris, 24. Febr. Dem „Temps“ wird auf Grund von Mitteilungen von Eingeborenen aus Tanger gemeldet, daß die Stimme des Gebiets von Tetuan die Besetzung dieser Stadt durch die Spanier nicht widerstandslos hinnehmen wollen. Die spanischen Besatzungstruppen seien über 3000 Mann stark und lagerten auf einer die Stadt beherrschenden Anhöhe. Die Kasbah wird von den Spaniern in Verteidigungszustand gesetzt.

[[Rabat, 24. Febr. Die Kolonne Ronde hat eine Anzahl aufständische Zaers überrascht, als sie Vieh wegtreiben wollten und zerstreute sie. Eine Abteilung derselben Kolonne wurde von einem anderen Rebellentrupp angegriffen. Die Rebellen wurden zurückgeschlagen. Die Verluste der Kolonne betragen 2 Tote und 8 Verwundete. Der Posten von Quedjan in der Gegend von Thacua wurde von den Tadjas angegriffen, schlug sie zurück und fügte ihnen größere Verluste bei. Der Posten hatte 2 Verwundete.

Die mexikanische Revolution.

Die Ermordung Maderos.

* Newyork, 24. Febr. Der amerikanische Botschafter Wilson hat im Namen des diplomatischen Korps den Präsidenten Huerta erjucht, den für morgen angelegten diplomatischen Empfang abzusagen, bis die Ermordung Maderos aufgeklärt sei. Die mexikanische Regierung bestreitet jede Schuld. Der Minister des Auswärtigen Barra teilte den Diplomaten mit, die Ermordeten seien im Kampfe zwischen den Bewachungsmannschaften und Maderisten, die einen Befreiungsversuch unternommen hätten, gefallen. Der Präsident Huerta veröffentlichte eine ähnliche Erklärung. Präsident Taft erklärt, daß der Vord zu einer Intervention der Vereinigten Staaten keinen Anlaß gebe. Er sagte: „Die Vereinigten Staaten haben alles, was sie konnten, getan, um das Leben Senor Maderos zu retten; aber ich sehe in dem bedauernden Ereignis keinen Grund zur Intervention.“

Der Balkankrieg.

Die militärischen Operationen durch große Schneemassen verhindert.

[[Sofia, 24. Febr. Vom Kriegsschauplatz eingegangene Nachrichten besagen, daß auf allen Operationslinien große Schneemassen gefallen seien. Die militärischen Operationen würden dadurch für einige Tage gehindert.

Der rumänisch-bulgarische Streitfall.

[[Sofia, 24. Febr. Die Regierung hat den Vertretern der Mächte die Antwort auf deren gest-

ritten Schritt übergeben. Die Regierung erklärt, daß sie im Vertrauen auf den hohen Gerechtigkeitsinn der Großmächte deren Vorschlag, sich bezüglich der Lösung des rumänisch-bulgarischen Streitfalles der Entscheidung der 6 Großmächte zu fügen, annehme, falls ihn auch Rumänien akzeptiere.

Vermischtes.

Ein Schneider mit 33 Kindern.

Mit dem 32. und 33. Kind ist der Schneider Ferdinand Eglinzky in Seebad Ahlbeck durch seine Frau mit der Geburt von Zwillingen beschenkt worden. Seine erste Ehefrau hat ihm, wie die „Pommersche Tagespost“ meldet, 24 Kinder, die zweite bisher 9 geschenkt.

Abjuration. Der Photograph: „Also, mein Herr! Bitte, recht freundlich.“ Gutsbesitzer vom Lande: „Um Gottes willen! Nur nicht freundlich! Das Bild ist ja für Verwandte, die mir einen längeren Besuch abstatten möchten.“

Im Uhrmachersladen. Kunde: „Können Sie mir sagen, wie spät es ist?“ Uhrmacher: „Aber gewiß, mein Herr. Eine von diesen Uhren hier geht richtig, aber — ich hab' vergessen, welche.“

Handel und Verkehr.

[[Stuttgart, 24. Febr. (Börse.) Auf dem Getreidemarkte sind in abgelaufener Woche keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen, der Geschäftsgang war wieder schleppend, greifbare Ware bleibt gesucht und teuer, während für spätere Monate immer noch keine Kauflust herrscht, trotzdem die argentinischen Weizen williger angeboten waren. Die kalte trockene Witterung hat angehalten und wird sich erst später zeigen, ob die ungeschätzten jungen Saaten nicht Not gelitten haben. Infolge des schwachen Mehlabzuges verhalten sich unsere Mühlen sehr reserviert und kamen auf heutiger Börse nur kleinere Abschlüsse in effektiver Ware zustande.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saal netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	
württ.	19.00—21.50	Dinkel	14.00—15.00
fränk.	20.00—21.50	Roggen	18.00—18.50
bayr.	20.00—23.00	Gerste württ.	16.50—19.00
Rumänier	24.50—24.75	„ bayr.	17.50—19.50
Ulla	24.00—24.50	„ Tauber	18.50—19.50
Saxonska	24.50—25.00	„ fränk.	18.50—19.50
Azima	23.75—24.25	Futtergerste	16.75—17.25
Laplata	23.25—24.25	Hafer württ.	15.00—19.00
Kanjas II	24.50—25.00	„ Amerik.	19.75—20.00
Manitoba	24.50—25.00	„ russ.	20.00—21.50
Kernen	19.50—21.50	Weis Laplata	16.00—16.25

Mehl mit Saal, Kassa mit 1% Skonto

Tafelgries Mt. 34.00 bis 34.50

Mehl 0 „ 34.00 bis 34.50

„ 1 „ 33.00 bis 33.50

„ 2 „ 32.00 bis 32.50

„ 3 „ 30.50 bis 31.—

„ 4 „ 27.50 bis 28.—

Mele Mt. 9.50 bis 10.— (ohne Saal netto Kassa.)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Und man konnte gar nicht wissen, wie bald dies geschehen konnte, sowie Louis Benkert einmal an den Orten vermisst wurde, wo er zu verkehren pflegte, oder in seinem Heim, wenn er eins hatte.

„Das ist schlimm,“ sagte er. „Wenn Verdacht geschöpft wird und die Polizei forschet Ihren Angaben nach, dann wird die Unwahrscheinlichkeit sofort zutage treten. Aber,“ lenkte er ein, als er den gequälten Ausdruck in Reineds Gesicht sah, „wir brauchen deshalb die Hoffnung nicht zu verlieren. Sind wir erst einmal das da drinnen los,“ und er nickte nach dem Geldschrank hin, „dann können sie uns nichts beweisen. Ich habe mir übrigens, ehe ich hereinkam, die Baulichkeiten angesehen. Diese Fenster hier gehen nach der Jakobikirchstraße, nicht wahr?“

„Ja, und sie liegen etwa zwei Meter über dem Boden.“

„Nun, dann kann es doch nicht schwer sein, die Sache auf diesem Wege zu machen,“ fuhr Harald fort und ging nach dem offenen Fenster, um die Tiefe mit den Augen zu messen. „Das Dumme ist nur, daß, nachdem der Schutzmann in der vergangenen Nacht den Boden geschossen hat, derjenige, der heute Dienst hat, sehr genau aufpassen wird. Wir müssen also etwas anderes ausfindig machen.“

„Aber was? Lieber Harald, Sie können sich doch denken, wie ich mir schon hin und her den Kopf zerbrochen habe.“

„Ja, was? Hurra, ich hab's! Wir packen — es in eine mit Metall ausgeschlagene Kiste und schicken es an eine fingierte Adresse in Trinidad oder Barbados.“

Reined lächelte schwach. „Bester Doktor, wenn Sie mir nichts anderes raten können, dann gehe ich am einfachsten gleich hin und stelle mich der Polizei. Denken Sie doch nur, welche Todesangst ich ausstehen müßte! Was könnte nicht alles geschehen, um das Geheimnis der Sendung zu verraten? Die Kiste brauchte nur auf dem dortigen Zollamt geöffnet zu werden — und das geschieht oft mit unbestehbaren Gütern —, durch das Ladungsverzeichnis des Dampfers wäre man uns bald auf der Spur.“

„Ich weiß wohl, aber gerade da kann ich Ihnen helfen. Wie Sie ja wissen, bin ich jahrelang als Schiffsarzt gefahren und habe noch eine Menge guter Kameraden auf der See. Fast täglich verläßt ein oder der andere Dampfer Liverpool, auf dem sich ein Freund von mir befindet. Da könnte man das Verzeichnis verschwinden lassen oder verstümmeln oder etwas dergleichen. Natürlich müßte ich die Wahl des Dampfers haben!“

Reined atmete auf. „Das ginge vielleicht!“

„Es muß gehen, und es wird,“ sagte Harald. „Geben Sie mir den Schlüssel zum Schrank, Herr Reined. Ich werde Maß zu einer Kiste nehmen. Sie brauchen sich gar nicht darum zu kümmern.“

Der Kaufmann zog den Schlüssel aus der Tasche und erklärte Harald die schwierige Handhabung des äußerst komplizierten Schloßes. Dann trat er ans Fenster, drehte dem Schrank den Rücken und blickte hinaus.

Mehrere Minuten lang hörte man nichts im Zimmer als das metallische Klängen, das der junge Arzt beim Öffnen des Schloßes hervorbrachte. Endlich war das Werk vollbracht, und als die schwere Tür aufsprang, stieß Harald einen Ruf des höchsten Erstaunens aus. Der Gedanke, der ihm schon gestern gekommen war, als Herr Reined ihm das Geständnis seiner graufigen Tat gemacht, ergriff wieder Besitz von ihm. Rosas Vater müßte wahrhaftig sein! Das untere Fach des Schrankes, in dem sich nach seinen Angaben die Leiche befinden sollte, war vollständig leer.

„Sie haben das wohl alles geträumt, Herr Reined?“ rief er.

„Wollte Gott, es wäre so! Aber was wollen Sie damit sagen?“ fragte Reined heiseren Tones.

„Ich will sagen,“ entgegnete der junge Mann, „daß in diesem Schrank hier keine Leiche ist. Kommen Sie selbst her und überzeugen Sie sich! Sie brauchen keine Angst zu haben.“

Fortsetzung folgt.

K. Forstamt Altensteig.
Bekanntmachung.

Auf Grund Allerhöchster Genehmigung ist den Holzhauern:
**Georg Höhn in Böfingen,
Matthaeus Kübler in Wart**
in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen je ein Diplom und eine Gelbbelohnung von 50 Mark aus der Forstkasse bewilligt worden.
Altensteig, 25. Februar 1913.

Kommel, Oberförster.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs ist den Holzhauern

**Michael Kern in Simmersfeld,
Karl Rau in Poppelstal,
Friedrich Treiber in Erzthal,**

den Begünstigten

**Friedrich Ehrhardt in Simmersfeld u.
Egidius Gulde in Erzthal,**

letzteren beiden wiederholt, in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen je ein Diplom und eine Gelbbelohnung von Fünzig Mark bewilligt worden.

Simmersfeld, den 24. Februar 1913.

K. Forstamt
Walg.

K. Forstamt Altensteig.

**Verlegung des
Nadelstammholz-Verkaufs.**

Der auf Freitag den 28. Februar ausgeschriebene Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufsteig ist auf **Dienstag den 4. März** verlegt worden. Gebotsöffnung vormittags 10 Uhr im grünen Baum in Altensteig.

Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Zwei möblierte

Zimmer,
eines heizbar, hat zu vermieten
Wilh. Maier.

Rebhuhnfarbenen

Italiener-Hahn
sucht zu kaufen
Frau Gebr. Altensteig.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

(die beste Liliennilch-Seife)

à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und samtweich macht. Tube 50 Pfg. bei
Joh. Kallendach.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

**Beig-
Holz-Verkauf.**

Am **Dienstag, den 11. März,** vorm. 10 Uhr, im Schwanen in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 9 Bord. Schnapperle, 17 Hintr. Bergwies, 22 Waldwiese, 24 Obr. Kreuzbach, 29 Untr. Brändlestich, 33 Bord. 34 Hintr. Fällswies, 42 Obr. Kenzowies, 43 Waldwiesenweg, 44 Obr. Heidelbergfäll, 59 Untr. Buchmish, 60 Untr. Birchwies, 85 Hefentich, 89 Bord. Rohplatte, 90 Dreieck, 91 Untr. Rabbronn, 94 Grenzsteigle, 99 Rabwies, 103 Bord. 105 Hintr. Brunnenberg, 106 Erzgrubersteige, 126 Hefentich, 133 Eichenried, 153 Hüttle, 168 Obr. Bildstöckle, 170 Schnadenloch, 182 Obr. Glaswies, 184 Bord. Pfahlmish, 198 Untr. Lachenrain, 202 Wolfsgrube, 207 Hintr. Halbmond:
Am. Buchen: 2 Scheiter, 50 Anbruch, Nadelholz: 5 Koller, 735 Anbruch.

Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Bienenhaus.

Guterhaltener leerer Pavillon für ca. 24 Bölker Doppelbeuten alt. Württ. Maß ist um den billigen Preis von Mk. 60.— zu verkaufen. Standort Pfalzgrafenweiler Seewiese. Offerten an **Gebr. Theurer,** Holzhandlung, Altensteig.

Nach
Amerika
von
Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Dpopelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach NewYork. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Garrweiler.

Ein paar starke



Läufer-Schweine

hat zu verkaufen

Christian Braun.

Altensteig.

Ein möbliertes Zimmer

hat zu vermieten

Fritz Witzemann.

Altensteig-Stadt.

**Komplette
Schlafzimmer-Einrichtungen
ein Damenzimmer**

in größerer Anzahl, weiß, auf Verlangen auch gestrichen, sowie

ein Damenzimmer

sind vorrätig und werden an Private abgegeben. Sie können jederzeit besichtigt werden. Zwischenhändler ausgeschlossen.

Philipp Maier'sche Konkursverwaltung.

Rosine Landherr

Johannes Bäuerle

Verlobte

Zumweiler.

Hornberg

Februar 1913

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart.

Bildechingerstrasse 388 "

Telefon Nr. 78.

Postcheckkonto Stuttgart Nr. 2267. — Girokonto bei der Württ. Notenbank Stuttgart.

Annahme von Depositen-Geldern (Bareinlagen)

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung, ist halbjährig und beträgt bei täglich kündbaren Geldern 4 %
" 1/4-jähriger Kündigungsfrist 4 1/2 %

Spar- und Scheckbücher sowie Postscheckformulare stehen auf Wunsch gerne kostenfrei zur Verfügung.

**An- und Verkauf von Wertpapieren
sowie Börsenausführungen
zu den billigsten Bedingungen**

Wir halten stets grossen Vorrat erstklassiger deutscher und ausländischer Wertpapiere, die wir teilweise franko aller Spesen abgeben und versenden.

Beleihung von Wertpapieren

zu den kulantesten Sätzen

Kreditbriefe und Auszahlungen

für alle grösseren Plätze der Welt, insbesondere in Amerika bei mässiger Berechnung und unter Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

**Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte**

bei gewissenhafter Beratung und strengster Verschwiegenheit.

Vermietung von Safes

in unserem garantiert feuer-, fall- und diebesicheren Kassenschranke.

Wir sind am Mittwoch, den 26. Febr.

von 11 bis 1 1/2 und 2 bis 3 Uhr

in Nagold im Gasthof „Zur Post“

Zimmer Nr. 10 zu sprechen.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Co.